

# Von Dante bis D'Annunzio!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **47 (1921)**

Heft 39

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-454913>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Von Dante bis d'Annunzio!

Durch des Zeitkalenders Lenkung  
Dante steigt aus der Versenkung.  
Wer sein Bild sieht, sagt sich: Teufel,  
Ein Genie war's ohne Zweifel!  
Doch sein göttliches Gedicht  
Lieft man deshalb gleichwohl nicht!

Jeder halbwegs schriftgewandte  
Lispelt ehrfurchtsvoll: Ja, — Dante!  
Der ist in die Höll' gestiegen,  
Sah die Teufel sich bekriegen,  
Sah im Paradies sich um  
Und im Purgatorium.

## Dem Verdienste seine Krone

In allen Blättern konnten wir's lesen:  
Matthias ist ein Engel gewesen.  
Und wie alles Schöne mit „Erz“ beginnt,  
So war auch der Bullenhäuser gesinnt.  
Drum fleg das Kopfgeld stark und stärker,  
auf hundertzwanzigtausend Märker!  
Warum verdienten die Herren sich's nicht,  
die Matthias verhaften zum himmlischen Licht?

Sie kriegen, wer weiß, noch einen Orden —  
Herr Adler in Wien ist Minister geworden,  
bloß weil er in sehrender Minne Not  
den Vorgänger schoß a bissel tot.

Und wie hat man den Jüngling besungen,  
der Salaat Pascha umgebrungen?  
Sreifpruch und Beifall, reporterumstell,  
in allen Salönern ist er jetzt Held.

Was also kann den Mathiaswolküren  
im Grunde genommen Schlimmes passieren?  
Sie denken doch nicht, daß zwelertelei  
Recht es gebe — je nach der Partei?

Abraham a Santa Clara

## Der gelehrte Musicus

Der kleine Srib, der in diesen Tagen  
viel hat von Dante sprechen hören, hatte  
sich von seiner Mama über Wesen und  
Bedeutung dieses Mannes aufklären  
lassen. Mit einem Male stürmt er in  
die Stube und ruft: „Schau', Mammi,  
hier habe ich ein Klavierstück, das Dante  
gewidmet ist!“ — Und die Mutter lieft,  
herzlich lachend: ANDANTE... G.

## Zeichen der Zeit!

Die Teurungswell', so wird gefunkt,  
Ist noch nicht auf dem Höhe.  
Und bleibt ein Schrecken, ohne — en.  
Wann mag sie sinken?  
Trotz guter Ernten überall  
höht sich der Brotpreis viele X,  
Kartoffel hat man, fest in [],  
Ob sie schon Trüffel sein! Zum Jammer.  
Kohle und Holz gibt fürchterlich  
Zum Wuchern Grund —  
So schließt sich ärger O um O  
Und alles will den höchsten Preis,  
Nur des Humors Champagne Mousseur  
Bescheiden hielt in alter Höh'.  
Bisher ging's kümmerlich, o Solon,  
Doch sicherlich nicht länger:  
Die Leser, die stets treu uns blieben,  
Sie mögen nicht zur bösen 7  
Sich wandeln, wenn auch an dem Schalter  
Des vielbeliebten Nebelpalter  
Die Teurungswell', bei Tag und Nacht,  
Als Streikposten hält beschafft W8.  
Drum, Abbonnenten, Stadt und Land,  
Öffnet die gefrorene  
Und zahlt vom 1. des Oktober  
nen Kappen mehr, als Freund und Lober,  
Die graue Zeit braucht bunte Salter  
Die Reihen schließt! Nebelpalter.

Lehteres genießt man heute  
Schon auf Erden, liebe Leute:  
Segeseuerhaft ist vielen  
Heut' zu Mute in den Seelen  
Und ist ihnen nicht recht wohl,  
Schlürfen kühnlich sie — Purgol!

Diese lieben Christenleute  
Sehn die Jubiläumsmeute,  
Sprechen: Was soll uns der Dante,  
Dieser göttlich ungalante  
Prediger im Dichterrock,  
Oede wie des Klopes Stock?

## Der Gipfel

A.: Wie der Kommiss Kümmerli doch  
immer so geckenhaft gekleidet geht!  
B.: Jawohl, bei dem Menschen müssen  
selbst die Badehosen stets tadellose  
Bügelalten aufweisen! G.

## Bööggenurteil

So händer jezt für 's Murre.  
Jhr Böögge-Seusler — he? —  
Vorab de Stadtroth Sachme,  
Wie's billig isch, per se.

Do chann er jezt drei Mönnet  
Im Chesi voller Kueh  
Si Feldetat bidänke  
Und Zueß, wie's rächt isch, luel

Und chunnt er nochher use,  
Soh'ts Glend erscht rächt a:  
Zwei Johr lang nümme flimme  
Darf dänn de armi Ma!

Herrjehre, äch, herrjehre,  
Dänn chann er, her wie hi,  
Zwei Jöhrl halt au nümme  
Stadrtrot vo Sürri si!

Das isch em allmäg leider  
— Was meind er, bigoscht,  
Als die drei Mönnet Spinnzilt,  
Pritsche-n-und Cheschosf!

Jä nu, er hä'ts jo selber  
Ebe so welle ha —  
Mir simpli Bürger aber  
Händ eufes Sreudli dra;

Mir weschend ihm und sine  
Genosse-n-au dermit  
Rächt fründligs Cheschwätter  
Und guete-n-Zpsett!

Die zünded, miner türi,  
Nochhär kein Böög me h —  
Dä wird 's nächst Johr groß' ruhig  
Uf sine Burdene sich!

21biszett

## Aus der Schule

Pfarrer: Was ist die Ehe?  
Schüler: Die Ehe ist ein Hafen, in  
den man — von drei Böllerschüssen  
begrüßt — einfährt!! Sebo

## Us Klei-Basel

Kumm, mer wai is Badisch go  
Und e guete Straß go ho!  
Kosse tuel's is ja fascht nit,  
D' Basler sind gar g'schiltigt!

(Stimme von drüben.)

Bliebe Sie nur in der Schweiz,  
Wie man's überreißt — so geit's:  
Anf're Grenze bleibi gesperrt!  
Wis Jhr wißt, was sich gehörit!

Acht, es ist, wie man's auch wende,  
Heuchelei im Spiel ohn' Ende!  
Dante sie im Munde führen,  
Doch nicht einen Hauch verspüren  
Seines Geistes sie, — je nun,  
Man ist gegen das immun!

Besser anseh'n unsern Zeiten  
Gabrieles Kostbarkeiten,  
Der die Welt in Bann gehalten  
Durch sein kriegerisch Verhalten,  
Kein Asket, doch weltgewandt,  
Weil er selbst — Komödiant!

Gamurhab!

## Nachfest in Genf

Es ist im Leben „göttlich“ eingerichtet,  
Daß bei Regierungsräten gleich die Sesse stehn!  
Und was der Kanton Genf auch denkt und dichtet,  
Am Ende kann er doch nur Desizite sehn!  
So hielt er unlängst — hoch zu Ehren  
Der Völkerbundsversammlung — ab  
Ein Nachfest nach des Tages „Lehren“  
Mit allem Pomp, neß Trunk und Lab.  
Es wurden dabei eingenommen  
Punkt 14,000 Schweizerfranken,  
Jedoch dabei ward nichts gewonnen,  
Denn alle Kosten und Gedanken  
Bellefen sich auf 20,000!!  
Hievon zum Steuerwerk allein  
10,000 brauchten sie — 's ist graufend —  
Dazu noch gratis Mondenschein!  
Ein Ueberschuß von sechs Mille Schulden  
Bleb übrig bei der hehren Ehrung:  
— Ein Tagfest darf man drum nicht dulden.  
Sonst folgt darauf die — Götterdämm'ung!!!

Sebo

## Schüttelreime

O merke dir, der Rang zum Trinken  
Kuft unfehlbar dem Drang zum Sinken.

Xerl, halte deinen Schnabel nur!  
An dir hängt noch die Nabelschnur! G.

## Das Allerneuste

Eigene drahtlose Sunken unseres D. P. L.-Weltberichterstatters

Genf. Als hier in der Völkerbundsversamm-  
lung Herr Gimeno das Wort ergriff und zu  
sprechen begann, riefen mehrere Delegierte laut:  
„Das kommt uns ganz Spanisch vor!“ Darauf  
soll Señor Gimeno schlagfertig geantwortet haben:  
„Ist auch Spanisch!“

Bern. Der Bundesrat hat festgestellt, daß  
genug Schafe im Lande seien. Er hat daher  
jede weitere Zufuhr bis auf Widerruf untersagt.  
Amsterdam. Auf Betreiben Englands und  
Frankreichs hat man die Bewachungsmannschaften  
für Wilhelm II. neuerdings verstärkt. Er soll  
sich nämlich in intimmem Kreise geäußert haben:  
„Meine Zukunft liegt in der Luft!“ Daher neulich  
auch die Gerüchte von seinem Entweichen auf  
dem Luftwege!

Stonenz. Gabriele d'Annunzio soll sich  
(die Nachricht ist nicht verbürgt) am Grabe Dante's  
in St. Croce entsleibt haben, weil er sich nicht für  
würdig hält, zu leben, nachdem aller Ruhm der  
Welt jenem zuteil geworden.

Zürich. Zwei kleine Bankhäuser beab-  
sichtigen, ihre Lokale in Kinos umzuwandeln  
oder wenigstens ein Lichtspielhaus dem Betriebe  
anzugliedern. Man glaubt, dadurch in Zukunft  
am besten Verluste balancieren zu können.

Wappertullo